



Allerhand So Lehr- als Geist-reiche Brief, Schrifften, und Reis-Beschreibungen

Welche von denen Missionariis der Gesellschaft Jesu Aus Beyden Indien,
und andern Über Meer gelegenen Ländern, Seit An. 1642. biß auf das Jahr
1726. in Europa angelangt seynd

Von Anfang des XVII. biß zum End des XXIV. Theil

Stöcklein, Joseph

Augspurg ; Grätz, 1732

Numerus 472. Jnnhalt. Von der Firmung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99156)

ben / und stürzt es mit dem Kopff voran drey mal in das Wasser sprechend bey der ersten Stürzung: Der Diener Christi N. werde getaufft in Namen des Vatters (bey der andern) und des Sohns (bey der dritten) und des Heil. Geists / jetzt und allzeit und zu ewigen Zeiten. Der Gevatter mit der Gottel sagen Amen / und nehmen das Kind zurück auf ihre Arm.

Der Priester setzt dem Neugetauften eine mit dem Creutz gezeichnete kleine Mütze auf und sagt: Nimm hin diß weiße unbesleckte Kleid / bewahre es bey seiner Keimigkeit / damit du in demselben ohne Maal erscheinst vor dem Richter Stuhl Jesu Christi / hiemit aber das ewige Leben erlangest. Hier wird der erste Versickel des XXXI. Psalms drey mal gesungen: Seelig seynd diejenige / derer Sünden verziehen seynd. Der Priester zeichnet das Kind drey mal mit dem Creutz / nehme lich auf der Stirn / auf dem Mund / auf der Brust / und betet also: Herr Gott / wir bitten dich / daß der lichte Glantz deines Angesichts über deinen Diener N. sich ausgiesse: Daß auch das Creutz Maal deines einzigen Sohns in sein Herz und Verstand so tieff versencket werde / damit er die Eitelkeit der Welt fliehe / die Strick des Teuffels vermeide / und deine Gebort halte. Herr verleihe ihm die Gnad in der durch die Tauff empfungenen Unschuld bis an das End zu verharren / damit er theilhaftig werde der Seeligkeit deiner auserwählten Heiligen durch die Verdiensten deines einzigen Sohns / in wessen und in deines heiligen Leben reichen Geists Namen wir ihn segnen in alle Ewigkeit.

Der Unterschid / daß wir Lateiner sagen: Ich tauffe dich / die Griechen aber: Es werde getaufft der Diener Christi / soll ihrem Vorgehen nach von Demuth herrühren / weil der Priester sich unwürdig schätzt sich selbst zu nennen. Das beste hierbey ist / daß unerschachtet dieser und anderer Ungleichheiten

ihre Tauff dennoch gültig ist und von der Römischen Kirch gutgeheissen wird / als welche keinen Griechen / der in ihre Mutter Schooß zurück kommt / wieder zu tauffen jemals erlaubt hat.

Nach der Tauff wird das Wasser in ein hiezu eigends verfertigtes Loch unter dem Altar ausgeschüttet / und so oft ein neue Tauff ist / frisches Wasser genommen / solten auch mehr Kinder gleich aufeinander getaufft werden. Das Tauff Wasser wird am Heil. drey König Tag geweyhet; weil aber solcher Vorrath nit erblecken mag / wird es mit anderm Wasser vermengt: Falls auch diß nit hinlangen sollte / weyhet der Pfarrer nach der Weß ein neues / welche insonders zu solchem End gelesen und *μεγαν ἀγασμεν*, das großwürdig genant wird.

Numerus 472.

Innhalt.

Von der Firmung.

Mer vorgibt / die Griechen hatten die Firmung für kein Sacrament / thut ihnen unrecht. Hingegen glauben sie / dasselbe sey zur Seeligkeit nicht allerdings nöthig / wie auch daß ein jeglicher gemeine Priester eben so wohl firmen könne als der Bischoff / und daß die Auslegung der Händen ein ledige Ceremonie sey. Woraus erhellet / daß die Morgenländer dißfalls mit den Römern nicht völlig übereinstimmen. Zudem seynd sie der Meinung / daß gleichwie die Firmung den Menschen in der Tauff Gnad stärckt / also diese zwey Sacramenten voneinander nicht sollen abgesondert werden; darum ertheilt derjenige / so da taufft / zugleich die Firmung / er sey hernach Bischoff oder Priester.

Sie nennen die Firmung das Siegel dern Gaben des Heil. Geists / und sagen / daß gleichwie der Heil. Geist in Gestalt

Gestalt feuriger Zungen über die Aposteln herab kommen ist und sie mit seinen Gnaden erfüllt hat: Also auch jetzt der Priester / indem er das neugetauchte Kind mit dem geweyhten Chrysam salbt / ihm das Siegel dero Gaben des Heil Geists aufdrucke / und dasselbe in der Tauff-^g Gnad bestättige.

Bei den Lateinern wird in der Firmung bloß allein die Stirn Kreuzweis mit dem Heil. Chrysam gezeichnet / bey den Griechen hergegen die Stirn / die Augen / Ohren / Nasen / Mund / Brust / Hand und Fußsolen / wie bey der letzten Delung / da der Priester zugleich folgende Wort ausspricht: *Σφραγίς δωρεῶν Πνεύματος ἁγίου*: Das Petschaft der Gaben des Heil. Geists: Sigillum donorum Spiritus Sancti.

Wiewohl ein jeglicher Priester bey den Griechen firmen mag / so darff er dennoch das Chrysam nit weyhen: Weil solches dem Patriarchen mit seinen Bischöffen vorbehalten ist.

Die Römer erteilen einem jeglichen Christen die Firmung nur einmal: Die Griechen aber / wann jemand vom Glauben abfällt / und sich wiederum bekehrt / firmen ihn abermal / damit er von neuem in dem Glaub und in der Gnad des Heil. Geists gestärckt werde; dann / sprechen sie / gleichwie in leiblichen Kranckheiten man dem Siechen die letzte Delung öfters gibt: Also will sich ebener massen in tödlichen Presthaftigkeiten der Seel gezinnen / daß auch diese mit dem himmlischen Balsam von neuem gestärckt und vor dem Wiederfall bewahrt werde. Allein sie irren und schlagen sich selbst: Massen hieraus folgen wurde / daß auch die Tauff müsse wiederholt werden / indem sie behaupten wollen / diese zwey Sacramenten sollen voneinander nicht abgesondert werden.

Numerus 473.

Innhalt.

Von dem Sacrament der Ohren-Beicht.

Die Griechische Kirch befiehlt denen Glaubigen jährlich wenigstens viermal zu beichten.

Es hat nicht ein jeder Priester bey ihnen die Macht von Sünden loszusprechen / ja so gar nicht im Todt-Bett / er sey dann hiezu vom Bischoff approbiert und beruffen / vorher aber seiner Wissenschaft und Fähigkeit wegen scharff examinirt oder geprüft worden. Über diß muß er auch gute Zeugenschafften von seinem außerbawlichen Wandel aufweisen. Nachdem er solchen Gewalt empfangen hat / wird er *Πνευματικός Ιερέως*. das ist / ein geistlicher Priester oder Vatter genannt.

Die Griechen knien unter wahren der Beicht nit / sonder der Priester gibt ihnen den Kreuz-Seegen und spricht alsobald zum Beicht: Kind diese Wort: Ich bin ein Sünder wie du. Mich kanst du zwar betriegen / nicht aber deinen Gott / dem nichts verborgen ist. Er selbst ist allhier gegenwärtig / damit Er aus deinem Mund die Bekennnuß deiner Sünden in meine Ohren vernehme.

Unter wärend der Beicht und Befenbahrung dero Sünden / fragt der Beichtvatter den Büßer über jede Sünd insonders / wie oft und in welcherley Umständen er solche begangen habe: Er forschet alle Winkel der Seelen eben so fleißig aus / wie der Arzt den Zustand seines Siechen / anerkennen jener diesem sonst nicht helfen kan. Nachdem der Büßer nun ausgeredt / fragt ihn der Priester erstens / ob er aus Nachlässigkeit / Forcht oder Schamhaftigkeit nichts verschwigen habe? zweytens / ob er seine Missethaten mit wahren Schmerzen bereue? Letztlich befiehlt er ihm zur wohlverdienten heilsamen